DAL

MIT K

MINIMALISMUS IN WEISS
Das Rachofsky-Haus von Stararchitekt Richard Meier ist Wohnort und Kunsttempel zugleich



DALLAS. Die einstige Öl-Metropole erlebt einen Kunstrausch. Sammlungen der Superlative verleihen der Stadt neuen Glanz. Kunst ist hier Eintrittskarte zur Top-Society. Ein Bericht aus Texas und über die Protagonisten der Kunst-Elite: Cindy und Howard **RACHOFSKY,** Marguerite **HOFFMAN,** Christen und Derek **WILSON** sowie Kenny und Joyce **GOSS**

LAS

TEXT:
Constantin
Beck-Mannagetta
FOTOS:
Paul Schirnhofer

DIE KUNST DER KUNST ZU LEBEN

HOWARD & CINDY RACHOFSKY

Die Eheleute gehören zu den **TOP-200-SAMMLERN DER WELT** und leben selbst in einem Kunstwerk

SCHWEBENDE ARCHITEKTUR verbindet sich mit Kunst. Auf der Galerie: Gareth Nyandoro, „Kubatana Fence Makers", 2021

LIEBLING Sigmar Polke kannte das Paar persönlich. Hier „Der Illusionist" (2007) des Malers

DALLAS



ALT TRIFFT JUNG
Die Werke an den Wänden sind sorgfältig kuratiert. Das Gemälde „Cloud Hill" (2020) der 26-jährigen Künstlerin Anna Weyant tritt in Dialog mit der Malerei von Kunstikone Sigmar Polke

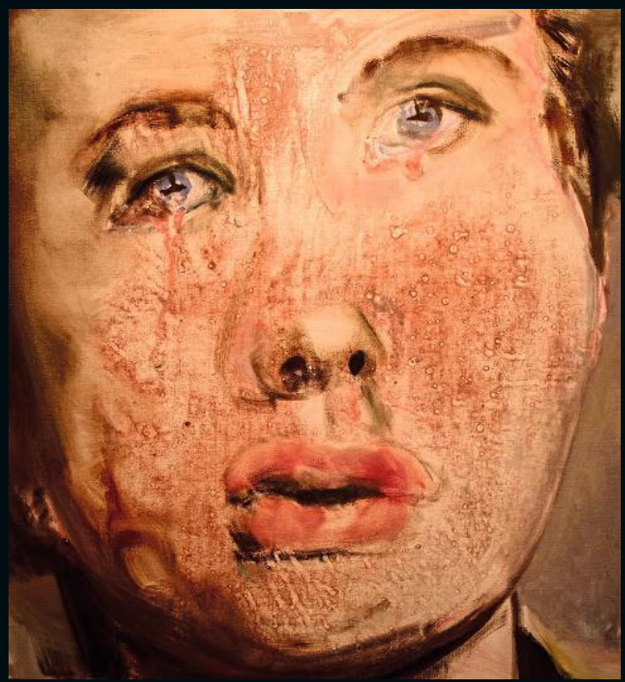
OFFEN UND LICHTDURCHFLUTET
bereitet Cindy und Howard Rachofskys Haus von Stararchitekt Richard Meier der Kunst eine Bühne



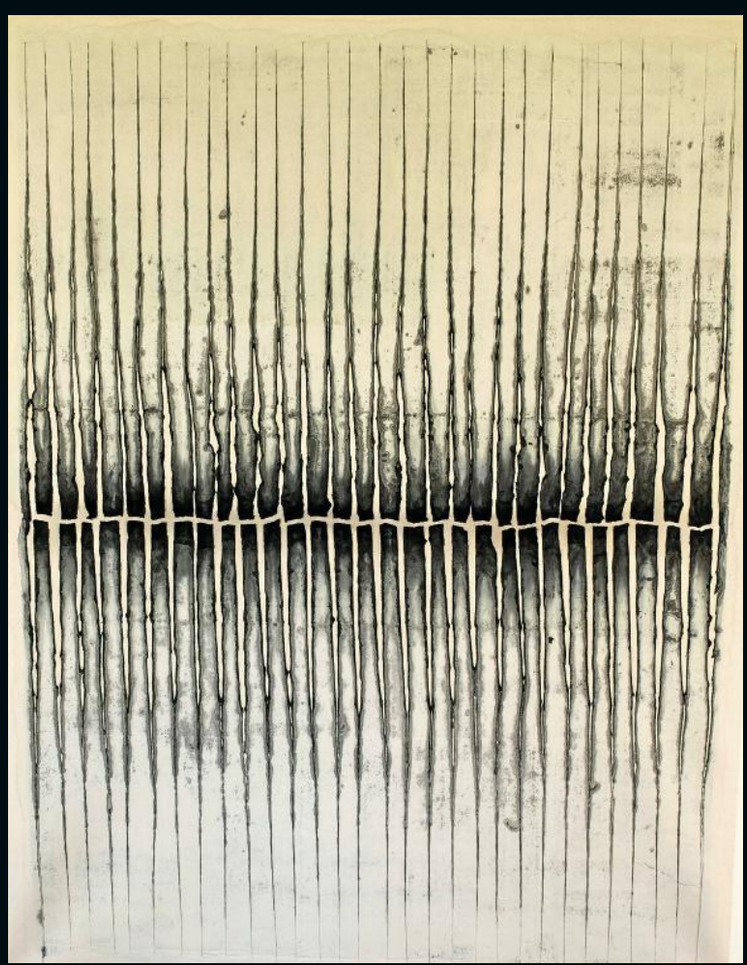
ENTREE
Der Besucher wird von Kunst empfangen. Links: „A Last View of the Sky" (2019) von María Berrío. Rechts: „Untitled" (2004) der amerikanischen Künstlerin Laura Owens

Das Haus war der Grundstein für die gigantische Millionensammlung





MUSEUMSTOUR Einige Werke gehen auf Wanderung. Wie Marlene Dumas' Gemälde „For Whom the Bell Tolls" (2008), das die Rachofskys an die Fondation Beyeler ausgeliehen hatten



MINIMALISTISCHE WERKE bilden einen Großteil der Sammlung, wie das Gemälde des südkoreanischen Künstlers Young-Woo Kwon („Untitled", 1984)

GEOMETRISCHE FORMEN
Das 1996 von Stararchitekt Richard Meier errichtete Rachofsky-Haus – auch eine Hommage an Le Corbusier

Kunst ist zum Statussymbol geworden. Heute zählt, was an den Wänden hängt



AUCH IM GARTEN lädt Kunst zum Verweilen, wie die Spiegelarbeit (1998) von Dan Graham



Cindy und Howard Rachofsky mit Unternehmerin Halina von Kempski (r.), die in Dallas bestens vernetzt ist

Dallas, Texas. Einst Synonym für Ölmilliarden und Rinderfarmen. Mittlerweile ebenso Biotop einer lebendigen Kunstszene. Wo einst Bohrtürme das flüssige Gold an die Oberfläche beförderten, hängt es nun an den Wänden – in Form von Jahrhundertgemälden. Hier lebt eine potente Sammlerschaft mit Schätzen, bei denen Museumsdirektoren gelb vor Neid werden – wie **van Goghs** berühmte Sonnenblumen.

Den Einlass in die heiligen Kunsthallen erleichtert **Halina von Kempski** mit ihrer Agentur „Culture & Travel Club", die exklusive Reisen für Kunstinteressierte offeriert und dank ihres Netzwerks Türen öffnet, die sonst verschlossen bleiben. Wir sind mit der Unternehmerin in die amerikanische Art-Society eingetaucht. Erste Station: **Howard** und **Cindy Rachofsky.** Das Ehepaar, das unter den 200 wichtigsten Sammlern der Welt gelistet wird, lebt auf über 900 Quadratmetern in einem Architekturtraum aus der Feder von **Richard Meier,** der u. a. auch das Museum Frieder Burda entworfen hat. Ein beeindruckender White Cube, ein lichtdurchflutetes Gesamtkunstwerk, das sich über drei Stockwerke erstreckt. Grundstein für eine gigantische Sammlung. *„Das Haus wurde 1996 fertiggestellt. Es ist minimalistisch, wie eine Bauhaus-Version aus dem späten 20. Jahrhundert. Wir haben entsprechend angefangen, minimalistische Kunst aus dieser Zeit zu sammeln. Zuvor hatte ich kein Konzept. Was ich mochte, kaufte ich. Daran ist nichts Falsches",* betont der Hausherr, der sein Vermögen als Hedgefonds-Manager aufgebaut hat. Zur selben Zeit habe er damals **Allan Schwartzman** (Gründungsmitglied des New Museum of Contemporay Art in New York) kennengelernt, der sein Kunstberater wurde. *„Er hilft uns seit fast 26 Jahren, die Sammlung aufzubauen",* verrät Howard Rachofsky.

Einigkeit herrscht dabei mit seiner Frau nicht immer. *„Über die Jahrzehnte sind unsere Geschmäcker auseinandergedriftet. Ich schätze raffinierte Arbeiten, die eine handwerkliche Kunst voraussetzen. Ich bin weniger der konzeptionellen Kunst zugetan, ganz im Gegensatz zu Howard. Ich scherzte mal, dass ich jedes Mal ein Geschenk erhalten müsste, wenn er etwas kauft, das ich nicht mag. Aber dann hätte ich mittlerweile so viele Handtaschen, dass ich ein eigenes Zimmer dafür bräuchte. Also haben wir die Idee verworfen",* sagt Cindy Rachofsky lachend. Ein Lieblingswerk unter den mehr als 1400 Exponaten, die die Sammlung umfasst, zu benennen, fällt beiden schwer. *„Es ist wohl immer dasjenige, vor dem ich in dem Moment gerade stehe. Es ändert sich ständig.* **Polke** *wird aber immer einer meiner Favoriten bleiben. Wir hatten das Glück, ihn kennenzulernen. Er war ein faszinierender Mensch",* erklärt Howard und Cindy ergänzt: *„Es macht einen großen Unterschied, wenn man die Person hinter dem Werk kennt."*



Howard Rachofsky mit dem Katalog der Ausstellung „Psychic Wounds: On Art & Trauma", die in seinem Museum „The Warehouse" zu sehen ist

Die Kunstszene habe sich in den letzten Dekaden gewandelt, meint das Paar. *„Es ist auf gewisse Weise cool geworden, Teil der Kunstwelt zu sein. Früher waren es Statussymbole wie die Autos vorm Haus, jetzt zählt, was zu Hause an den Wänden hängt",* meint Cindy Rachofsky. Einmal im Jahr wird ihr Anwesen im noblen Stadtteil Preston Hollow Zentrum der High Society. Dann veranstalten die Rachofskys, die nebenbei mit „The Warehouse" ein eigenes Museum unterhalten, das „Two x Two for Aids and Art"-Charity-Event. Mittlerweile die größte Spendengala in den USA zugunsten der amfAR-Stiftung. *„Es ist uns wichtig, der Gesellschaft etwas zurückzugeben",* sagen beide. Elf Millionen Dollar kamen so allein 2021 zusammen, dank der Art-Auktion, für die Künstler ihre Werke spenden. Darüber hinaus haben die Rachofskys mit der befreundeten Sammlerin **Marguerite Hoffman** *(nächste Seite)* einen Pakt geschlossen. Nach dem Tod werden die Sammlungen, deren Wert in astronomische Höhen geschätzt werden, an das Dallas Museum of Art überschrieben. Ob es jemals den Zeitpunkt geben wird, an dem sie aufhören zu sammeln? *„Wenn wir pleite sind",* scherzt Howard Rachofsky, der bekennt: *„Gelegentlich trennen wir uns von Werken. Aber Kunst zu sammeln, ist für uns eine Sucht geworden."* ●

DIE KUNST, GUTES ZU TUN, WIRD BEI DEM EHEPAAR GROSSGESCHRIEBEN

MARGUERITE HOFFMAN

Die Sammlerin hat sich in ihrem Garten ein **EIGENES MUSEUM** errichtet. Dort hängen Millionenwerke

DALLAS



FORMENSPIEL
Die geometrischen Formen von Helen Chadwick (Ego Geometria Series) treffen auf ein Blumengemälde von Vivienne Koorland („Panorama", 1989)



IN IHREM GARTEN erschufen sich Marguerite Hoffman und ihr verstorbener Mann Robert einen Ort für ihre beeindruckende Sammlung



Marguerite Hoffman vor ihrem Steinway-and-Sons-Flügel, im Hintergrund Marcel Broodthaers' Werk „Casiers (Compartments)" (1967)



KUNST ZIERT AUCH DAS WOHNHAUS
Rechts ein Gemälde von Maria Lassnig („Selbstportrait mit Hase“, 2000), dazu Strickkunst von Su Richardson („Underwear Skin Sale“, 1978)



MITTELALTERLICHER SCHATZ
Marguerite Hoffman blättert in einem Stundenbuch (1503 – 1507) von Katharina von Aragon (1485 – 1536), Königin von England

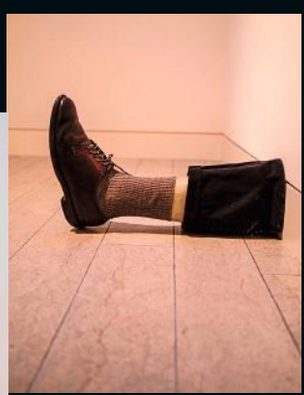
„Kunst zu kaufen, ist ein selbstsüchtiger, hedonistischer Akt

BEEINDRUCKEND
Die Installation des Künstlerduos Peter Fischli und David Weiss („The Raft", 1982) tritt in Dialog mit Dana Schutz' Gemälde („Mountain Group", 2018)

Kunst zu sammeln ist eine Sucht. Es ist beinahe ein schmerzhafter Prozess

Skulpturen von Tatiana Trouvé (hier „The guardian", 2019) sind auf dem Kunstmarkt heiß begehrt





Der Künstler Robert Gober ist für seine Liebe zum Detail bekannt, hier ein Bein („Untitled", 1989–90)

Der Weg führt zunächst in den weitläufigen Garten. Bereits dort die erste Begegnung mit einem Jahrhundertkünstler, besser gesagt mit seinem Werk. Eine geschwungene Backsteinwand von **Sol LeWitt** (1928 – 2007), Mitbegründer der Konzeptkunst, zieht sich schlangenförmig und spielerisch am grünen Rasen vorbei. Gegenüber der Gartenpavillon, erschaffen von Architekt **Bill Booziotis,** der vielmehr ein 1000 Quadratmeter großes privates Museum ist. Dort empfängt uns **Marguerite Hoffman.** Überbordend und unübersehbar: Die riesige Installation des Künstler-Duos **Fischli & Weiss** „The Raft" (Das Floß). Frisch eingeschifft. *„Die Installation ist relativ neu in der Sammlung. Sie hat für mich Parallelen zu dieser verrückten Zeit, in der wir gerade sind"*, meint die zierliche Lady, die ergänzt: *„Es gibt so viele Arten, sich einem Werk zu nähern. Mir eröffnet Kunst, einen neuen Blick auf die Welt zu bekommen. Wenn man einen Künstler fragt, warum er oder sie Kunst erschafft, lautet die Antwort: Weil ich muss. Dasselbe trifft auch auf einen Sammler zu."*

Mittlerweile umfasst die Sammlung, die sie mit ihrem verstorbenen Mann **Robert,** einem Unternehmer, der unter anderem für die Coca-Cola-Company abfüllte, bevor er seine Firma lukrativ verkaufte, mehr als 900 Werke. Längst zählt Hoffman zu den wichtigsten Sammlerinnen weltweit. *„Sammeln ist eine Sucht. Es ist beinahe schmerzhaft"*, offenbart Marguerite und erzählt, wie sie mit ihrem Mann auf einer Messe einst ein Werk von **Robert Rauschenberg** kaufen wollte, ihr jemand aber zuvorkam: *„Ich stand vor dem Gemälde und weinte."*

Marguerite Hoffman steckt voller Anekdoten. Von dem Gartenhaus führt sie ins heimische Wohnzimmer. Dort empfängt an prominenter Stelle ein Gemälde von **Gerhard Richter,** „Two Candles (zwei Kerzen), 1982", den Besucher. Der deutsche Mega-Maler, dessen Werke auf dem Kunstmarkt Rekorde erzielen, habe lange auf ihrer Wunschliste gestanden. Doch auf Auktionen habe sie kein Glück gehabt. *„Dann entdeckte ich dieses Werk in einem Katalog. Ich bat meinen Mann, den Besitzer anzurufen. Er kam zurück und erklärte, dass der Eigentümer meinte, dass es das Lieblingsbild seiner Frau und daher unverkäuflich sei. Ich entgegnete daraufhin meinem Mann: Ruf bitte noch einmal an und nenne den Betrag X. Als er aufgelegt hatte, sagte er: Nun, der Besitzer sagte, seine Frau sei nächste Woche nicht da und er fragt, wann wir es abholen wollen. Das hat mich gelehrt: Alles hat einen Preis"*, verrät die studierte Kunsthistorikerin amüsiert. Es ist übrigens nicht der einzige Richter, den sie ihr Eigen nennt. *„Kunst zu kaufen, ist ein selbstsüchtiger, hedonistischer Akt, wenn wir ehrlich sind"*, gesteht Marguerite Hoffman, nicht ohne zu ergänzen: *„Der einzige Weg, es zu rechtfertigen, ist der Gedanke, dass die Werke der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden."* Wie die **Rachofkys,** mit denen sie eine enge Freundschaft pflegt, hat Marguerite Hoffman einen Todespakt geschlossen. *„Wenn ich morgen vom Bus überfahren werde, geht meine Sammlung an das Dallas Museum of Art (DMA)"*, sagt sie. Auch daher habe sie sich entschieden, bei den Neuzugängen mehr auf Diversität zu achten, denn: *„Kunst war lange Zeit männlich und weiß dominiert. Es ist dringend notwendig, dass wir über Diversity in der Kunst reden und Türen öffnen. Kunst vermag vielleicht nicht allein, Missstände oder Ungerechtigkeit zu verändern, aber sie kann Veränderungen anstoßen."* Aktuell plant die energiegeladene Powerfrau, die 2013 dem Dallas Museum of Art 17 Millionen Doller für den Erwerb von europäischer Kunst geschenkt hat, ein neues Projekt: Sie will in Midtown einen Park errichten. *„Dallas braucht mehr Grünflächen. Auch das hat Corona gezeigt. Ich möchte in mehreren Bereichen dazu beitragen, dass es den Menschen besser geht. Das ist mein Credo"*, meint sie und fügt hinzu: *„Meine Kinder sollen stolz auf mein Vermächtnis sein können. Und ich möchte meiner Stadt helfen, dass man bei Dallas nicht nur an Cowboyhüte und gut gekleidete Frauen mit spektakulären Haaren denkt. Das ist nicht genug."* ●



Marguerite Hoffman mit Constantin Beck-Mannagetta (BUNTE) vor einem Werk von Rita Ackermann („Mama, for the Left Hand", 2019)

EINE GIGANTISCHE KUNSTSAMMLUNG IM GARTENHAUS

DALLAS



CHRISTEN & DEREK WILSON

Das Ehepaar lebt **MINIMALISMUS IN VIER WÄNDEN.** In ihrem neuen Heim gibt das Sammlerpaar der Kunst ein Zuhause



IKONE Ein Werk von Pop-Art-Künstler Jeff Koons, „Ballerinas (Wood)", 2016. Links außen: Craig Kauffman, „Untitled (Pink Bubble)", 1968–69



VORM HAUS eine Bronze des Multi-Künstlers Sterling Ruby, („Vampire, 2012). Auch im Modebereich ist der US-Künstler kreativ, gestaltete u. a. für Dior

STARKES PAAR Christen und Derek Wilson sind seit 20 Jahren ein Paar. Gemeinsam teilen sie die Leidenschaft für minimalistische Kunst

MINIMALISMUS PUR Der Esstisch, dahinter das Gemälde „Untitled (Human Form)“ (2011) von Joe Bradley

GEOMETRISCHE SKULPTUR Das gekachelte Werk der Britin Prem Sahib („Called Out“, 2015)

Zu sehen, wie Menschen mit Kunst leben, hat mich überwältigt. Das wollte ich auch

FRISCH ERWORBEN Das Gemälde „The Kiss (Unequal Couple)“ (2020) von Mathieu Malouf



KUNST AUCH IM AUSSENRAUM Eine überdimensionierte Forke (2008) von Michael Craig-Martin



KUNST ALS TEIL DER BEZIEHUNG UND TÜRÖFFNER IN DIE SOCIETY

Es war ein Erweckungserlebnis. *„Ich weiß noch genau, wie ich mit dem Junior-Programm des Dallas Art Museums in Seattle war. Dort besuchten wir Sammler in deren Anwesen. Zu sehen, wie Menschen ganz selbstverständlich mit großartigen Kunstwerken leben, hat mich einfach überwältigt. Ich dachte mir damals: Wow, so möchte ich auch eines Tages wohnen“,* erinnert sich **Derek Wilson.** Ein Traum, der sich erfüllte. Gerade haben der enthusiastische Texaner und seine Frau **Christen Wilson** ihr neues Domizil bezogen. Bereits von außen wird deutlich: Hier leben Kunst-Connaisseure. Neben dem betongrauen Bau thront die Bronze-Skulptur „Vampires“ des US-Künstlers **Sterling Ruby.** Daneben im Garten: eine übergroße rote Forke von **Michael Craig-Martin.**

Drinnen ist alles weiß, damit die gesammelten Schätze zur Geltung kommen. Modern, minimalistisch, museal. White Cube zum Wohnen. Hier lebt der Mensch mit der Kunst. Oder lebt die Kunst mit dem Menschen? Eine Lounge samt eigener Bar, die sich geschwungen zur Decke streckt, lädt ein zum Verweilen. *„Das Design habe mir bei einem Hotel abgeschaut. Und es nach meinen Wünschen umsetzen lassen“,* erklärt Christen Wilson. Auch dass die ausladende Sofalandschaft, die entspannt 30 Besucher beherbergen könnte, in den Boden eingelassen wurde, sei ihre Idee gewesen, sagt Christen, als sie mit ihrem Mann durchs Haus führt. **Jeff Koons'** „Ballerinas“ von 2016 treffen ganz selbstverständlich auf eine „Pink Bubble“ von **Craig Kauffman** aus dem Jahr 1969. Die Wandskulptur (Preis: ca 750 000 Dollar) ist eine der Lieblingsarbeiten des Hausherren. *„Wir mixen Künstler des Minimalismus aus den späten 60er-Jahren mit jungen, aufstrebenden Künstlern“,* meint Derek. Bei den Anschaffungen herrsche glücklicherweise Einigkeit: *„Wir kennen viele Paare, die sich über ihren Kunstgeschmack uneins sind und sich fürchterlich darüber streiten. Bei uns ist das anders. Meine Frau brachte mich dazu, die konservativen Wege zu verlassen. Wir können getrennt über eine Kunstmesse gehen und zeigen uns anschließend die identischen Fotos von dem, was wir gut fanden.“*

Kennengelernt haben sich die beiden übrigens über ein Blind Date, wie Christen verrät: *„Ich war gerade frisch nach Dallas gezogen, als ich Dereks Vater auf einer Gartenparty von Freunden kennenlernte. Er meinte: ‚Du musst meinen Sohn kennenlernen.‘ Einen Monat später trafen wir uns. Der Rest ist Geschichte.“* Die Leidenschaft für Kunst teilte das Paar von Anfang an. Über die Jahre nahm sie mehr und mehr Platz im Leben des Powercouples ein. *„Heute ist Kunst ein ganz natürlicher Bestandteil unserer Beziehung geworden.“* Und nebenbei ist sie Türöffner in die feine Gesellschaft. Derek und Christen Wilson sind schon lange Teil des Dallas-Kunst-Clans. *„Die Kunstszene hier in Dallas ist großartig. Die Sammler kennen, schätzen und unterstützen sich gegenseitig“,* schwärmt Derek, woraufhin Christen Wilson ergänzt: *„Ich bin froh, in einer Stadt zu leben, die eine so großzügige und unterstützende Gemeinschaft hat wie Dallas.“*



BLICKFANG Christen und Derek Wilson hinter ihrer hauseigenen Bar

Engagement liegt in der DNA der Wilsons. Mit Dereks Vater **Gary Wilson,** ehemaliger Vorstandsvorsitzender von Northwest Airlines, spendeten sie in den vergangenen Jahren mehrere Millionen Dollar – unter anderem an die Duke University sowie auch das angegliederte Nasher Museum in Durham (North Carolina). Wer Gutes tut, spricht in Dallas in der Regel auch gern darüber. Die Eheleute Wilson sind gern gesehene Gäste auf Galas oder Charity-Events, nicht nur in Texas, sondern international. Orte, an denen Christen ihre zweite Leidenschaft ausleben kann: Die Sammlerin ist bekennende Fashionista. *„Seit ich ein kleines Mädchen bin, bin ich von Mode fasziniert“,* sagt sie. In ihrem umfassenden Fundus ist ein Outfit, auf das sie besonders stolz ist: Eine Kooperation des Künstlers **Sterling Ruby** mit dem Mode-Guru **Raf Simons,** der 2013 seine erste Kollektion für Dior entwarf. Das Dress trug sie damals beim Ball des Metropolitan Museum of Art (MET) zur Schau. *„Für mich ist dieses Kleid selbst mehr ein Kunstwerk als ein Kleidungsstück“,* so Christen. So anziehend kann Kunst sein. ●



DALLAS

NICHT NUR AN DEN WÄNDEN – wie hier ein Werk von Ryan Hewitt – in der gesamten Wohnung finden sich Kunstobjekte

DAS ÖLGEMÄLDE von Joshua Hagler „Waiting for Sunrise“ (2017) fasziniert Kenny Goss

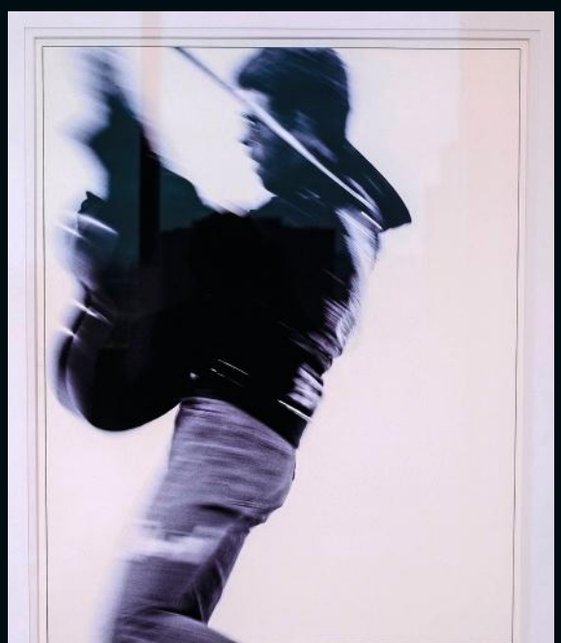
KENNY & JOYCE GOSS

Mit George Michael gründete er eine Stiftung. Heute ist Kenny mit seiner Schwägerin das **GUTE HERZ** der **HIGH SOCIETY**



WEITBLICK
Kenny Goss empfängt mit seiner Schwägerin Joyce Goss in seinem Penthouse, das offen gestaltet ist

Kunst kann so viel bewegen. Sie bringt mich dazu, traurig oder fröhlich zu sein



KUNSTSCHUSS George Michael mit Gitarre – ein Werk des Fotografen Chris Cuffaro und eines der wenigen Bilder des Popstars, das die Wohnung ziert

DIESE TEEKANNE IST KUNST und stammt aus dem Werk Tracey Emins





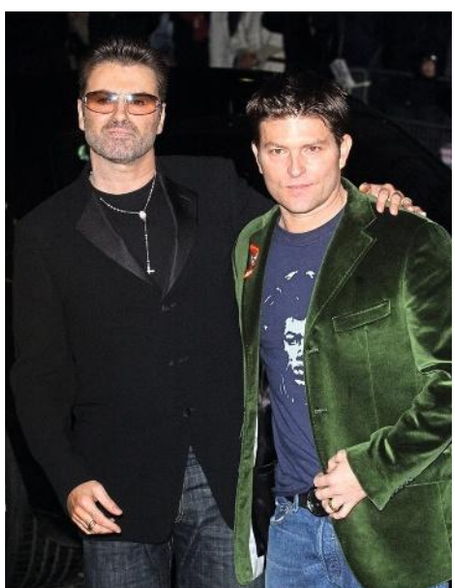
GUT GEBETTET Ein gewebter Union Jack der Design-Ikone Vivienne Westwood erinnert an seine Londoner Zeit



Kenny Goss blättert in einem Bildband von Tracey Emin, mit der er befreundet ist

Der Blick aus dem 18. Stockwerk über Turtle Creek ist atemberaubend. **Kenny Goss,** 63, hat sein Penthouse vor wenigen Monaten bezogen. *„Ich habe Wände rausnehmen lassen, um es offener zu gestalten“,* sagt er, als er durch sein Reich führt. Das teilt er sich mit Hundedame Dixie, die es sich auf dem Sofa gemütlich gemacht hat. Hier trifft Design auf Kunst und jede Menge Bücher. *„Ich habe bestimmt 800 Bücher. Ich lese sehr viel, vor allem über Geschichte“,* so Mister Goss. Im Regal lehnt neben diversen Kunstgegenständen dezent ein Foto von **George Michael** (†53) mit einem Welpen auf dem Arm. Gut 15 Jahre war der britische Popstar der Mann an seiner Seite. Eine Zeit, die Kenny Goss prägte. *„Über George habe ich all die Künstler kennengelernt. Er meinte, ich müsse unbedingt* **Tracey Emin** *treffen, ebenso* **Damien Hirst.** *Erst später fing ich an, ihre Kunst zu sammeln“,* sagt der Mann, der bestens in der Kunstwelt vernetzt ist. *„Eine Arbeit von* **Bridget Riley** *war eines meiner ersten Kunstwerke. Ich weiß noch, wie aufgeregt ich damals war, als ich es erworben habe.“*

Was macht für ihn ein gutes Werk aus? *„Ich liebe Kunst, die mich berührt, die mich dazu bringt, nachzudenken. Oder die eine Haltung hat. Kunst kann so viel bewegen. Sie bringt mich dazu, traurig oder fröhlich zu sein.“* Etwas bewegen, das wollte auch das Paar gemeinsam. *„George sagte immer: Wer zur Hölle muss Milliardär oder zigfacher Millionär sein, wenn es Menschen gibt, die verhungern oder sich in verzweifelten Notlagen befinden. Er konnte nie verstehen, wie man sich so ans Geld klammern kann“,* erinnert sich Kenny. Zusammen gründeten sie 2007 die Goss-Michael Foundation. Die Stiftung unterstützt Künstler oder wohltätige Zwecke und organisiert Ausstellungen. *„Ein Projekt, auf das ich besonders stolz bin, ist die Aktion mit* **John Lennons** *Piano, auf dem er seine Friedenshymne ‚Imagine‘ komponierte. George hatte das Piano gekauft. Wir schickten es auf Tour, stellten es als symbolische Geste an Orten aus, an denen Akte von Gewalt stattgefunden hatten – auch hier in Dallas am Dealey Plaza, wo* **John F. Kennedy** *erschossen wurde.“* Heute leitet er die Stiftung zusammen mit seiner Schwägerin **Joyce Goss.** Joyce’ Auftreten gleicht dem eines Filmstars, dennoch gibt sie sich zurückhaltend. Bevor sie zu Wort kommt, springt ihr Schwager ein: *„Joyce redet kaum über die großartige Arbeit, die sie leistet. Dabei kenne ich niemanden, der sich hingebungsvoller für Charity einsetzt und das auf eine Weise, dass die Leute gern spenden. Alle kennen und lieben sie.“* Das gute Herz der High Society von Dallas.



15 JAHRE EIN PAAR
Kenny Goss und George Michael (†2016) in London 2005

KUNST ÖFFNET HERZEN, UND PORTEMONNAIES

Neben der hauseigenen Stiftung engagiert sich Joyce auch für UNICEF, zusammen mit **Jessica** und **Dirk Nowitzki.** Man kennt sich in Texas. Kunst ist auch der Kitt der Gesellschaft – und sie öffnet nicht nur die Herzen, sondern auch die Portemonnaies. *„Kunst und Charity passen bestens zusammen. Kunst hilft, die wohlhabenden Menschen an einen Tisch zu bekommen, die dann mit ihrem Geld Gutes tun können“,* meint Kenny Goss, der auch heute noch oft an sein Leben mit George Michael zurückdenkt. *„Er hat immer an mich geglaubt und mein Leben zum Guten geändert. Dank ihm konnte ich die Stiftung aufbauen. Er sah, welchen Erfolg ich damit hatte, und sagte einmal zu mir: ‚Ich wusste, du würdest gut darin sein, aber nicht so gut‘“,* berichtet Kenny und lacht. Was er seinem Ex gern sagen würde? Bei dieser Frage wird Kenny ruhig, es folgt eine Pause, er blickt hinaus, dann sagt er. *„Einfach nur: Danke für alles. Ich wünschte, du wärst noch hier. Ich liebe und vermisse dich.“* Worte, die Kenny immer noch nicht leichtfallen. Einen neuen Partner habe er übrigens nicht im Leben. Seine Liebe gehört der Kunst. ●

FOTOS: PAUL SCHIRNHOFER FÜR BUNTE QUARTERLY (4), DDP IMAGES